



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[Aus Welt und Kirche]

manchen Zeiten mehr als 25 000 Europäer und vor allem Chinesen auf eine günstige Gelegenheit zur Überfahrt warteten. Die Hinausüberschaffung über die Grenze lassen sich die „Wegweiser“ mit 35 Dollars für die Person bezahlen; starke Konkurrenz drückte den Preis stellenweise auf 10 Dollars herunter. Für die Chinesen gilt ein besonders hoher Tarif von 1000 bis 2000 Dollars pro Kopf.

Oft kommt es vor, daß die gewerbsmäßigen Menschen-smuggler sich, wenn die Gefahr eines Zusammenstoßes mit der füchtigen und rücksichtslosen Grenzpolizei droht, sich ihrer hinderlichen Menschenfracht durch raschen Mord entledigen, um selbst leicht entkommen zu können. Es gibt Schmugglerorganisationen mit großem Kapital, die in großen europäischen Hafenstädten förmliche Agenturen eingerichtet haben, ja sogar Schmuggler-Versicherungsgesellschaften, die im Fall der Verhaftung und des Rücktransports Entschädigungssummen auszahlen. Die organisierten Banden suchen außerdem noch durch Erpressungen an Personen zu verdienen, die ungeschickt ins Land geschafft wurden und zu Wohlstand gekommen sind.

Frankreich. Der soeben bei Bloud & Gay erschienene „Almanach Catholique Francais“ für 1931 bringt eine vergleichende Statistik der französischen Weltpriester, aus der ein erfreuliches Anwachsen der Priesterzahl in den letzten 8 Jahren zu ersehen ist. Die Gesamtzahl der Weltpriester betrug 1930 46 456, d. h. 11,6 Priester auf 10 000 Einwohner. 1922 zählte man insgesamt nur 36 952 Weltpriester oder 9,42 auf 10 000 Einwohner. Paris, das 189 Pfarreien, 64 Hilfskirchen und 29 Kapellen zählt, hat bei einer Bevölkerungszahl von 4 567 690 einen Weltpriesterstand von 1691.

Die katholische Presse Frankreichs erinnert an das 25-Jahr-Jubiläum des Dekretes über den täglichen Empfang der heiligen Kommunion, das am 20. Dezember 1905 erschienen ist. Es bedeutete einen wichtigen Markstein in der religiösen Entwicklung; Pius X. hat durch seine Entscheidung unzähligen zögernden Seelen, die trotz ihrer Sehnsucht nach täglicher Vereinigung mit dem eucharistischen Gott scheu den häufigen Kommunionempfang vermieden, den Weg zu einem heiligmäßigen, aus der Kommuniongnade gespeisten Leben gewiesen.

Die Organisation des französischen Seeleuteapostolats, von dessen segensreichem Wirken schon viel gehört wurde, hat vor kurzem ihren Anschluß an das internationale Seemannsapostolat voll-

zeigen. Sie verfügt über ein eigenes Hospitalschiff, das einen katholischen Seelsorger mit sich führt. Demnächst wird von der Organisation in Le Havre ein Seeluteheim, das für 200 Männer Platz bietet, eröffnet werden.

In Beaune starb kürzlich im Alter von 67 Jahren M. Adolphe Rette, ein bekannter französischer Dichter, dessen seinerzeitige Konversion eine Reihe von Konversionen bedeutender Persönlichkeiten des Geisteslebens zur Folge gehabt hat. Besonders war es sein Werk „Von Satan zu Gott“, das für die Konvertitenbewegung bedeutsam wurde. Auch die Mutter des Dichters fand durch die Lektüre dieses Buches den Weg zur Kirche. Nach seiner Konversion ist Rette in den Benediktinerorden eingetreten.

Katholische soziale Schulen in den Vereinigten Staaten. In der Wochenschrift „America“, behandelte jüngst P. Frederic Siegenburg, S. J., von der Loyola-Universität in Chicago das Problem der Ausbildung für die sozialen Berufe. Es ist noch gar nicht so lange her, daß es in den Vereinigten Staaten für einen jungen Mann, der Advokat oder Arzt werden wollte, genügte, eine kurze Praxis in einer Rechtsanwaltskanzlei oder bei irgendeinem Arzt zu absolvieren, um zur Ausübung des angestrebten Berufes zu gelangen. Ganz ähnlich geht es auch heute noch bei den sozialen Berufen zu. Immerhin ist die Notwendigkeit einer systematischen Schulung für die sozialen Berufe heute doch schon in weiteren Kreisen anerkannt; seit Beginn des Jahrhunderts wurden in den Vereinigten Staaten 28 soziale Schulen gegründet, darunter 3 katholische: an der Loyola-Universität in Chicago (1914), an der Fordham-Universität in New York und eine „National Catholic School of Social Service“ (nationale kathol. Schule für den sozialen Dienst) in Washington. Die jüngste katholische Sozialschule hat September 1930 im Rahmen der St. Louis-Universität ihre Tätigkeit aufgenommen. Diese Schulen wollen die Methoden der christl. Sozialarbeit, besonders der Caritasarbeit verbessern und unter einheitlichen Gesichtspunkten lehren. Der Lehrgang umfaßt 2 Jahre, Lehrgegenstände sind: Arbeitsgeschgebung, Familien- und Jugendpflege, allgemeine Wohlfahrtspflege, Psychologie, Psychiatrie, Probleme der Vererbung, Spitalweisen usw. Neuerdings werden Kurse über Industriewesen, Einwanderung und landwirtschaftliche Probleme hinzugefügt.